

Studenten bringen Pavillon ins Rollen

Hochschule beteiligt sich an Gartenschau.

VON JULIA KLABUHN

BREHNA/MZ - Und sie bewegt sich doch. Trotz aller Zweifel der vergangenen Monate rollt die eine Hälfte des Pavillons auf ihrer Schiene hin und her. Noch müsste man sagen: Die Hälfte des Pavillonskettlets. Denn was gestern bei der Firma Stahlbau Brehna bei Bitterfeld präsentiert wurde, ist das Grundgerüst eines Pavillons für die Landesgartenschau 2010 in Aschersleben. Entworfen haben ihn Dessauer Architektur-Studenten der Hochschule Anhalt. Als Projektpartner und Sponsoren konnten sie die Stahlbau Brehna gewinnen.

Das Besondere an dem 18 Meter langen Bauwerk: Es lässt sich zusammenschieben wie eine Streichholzschachtel. Die mobile Hälfte

soll mit Glas verkleidet werden, die unbewegliche mit Holz. „Man hat ja selten rollende Gebäude, es gab also keine Erfahrungswerte, als wir angefangen haben“, sagt Susanne Herz, Diplomingenieurin von der Hochschule Anhalt. Sie hat die Statik des Pavillons berechnet und ist begeistert, dass eine Tonne Stahl auf Rollen von nur einer Person bewegt werden kann.

Projektbeginn war vor einem Jahr. „Die Studenten sollten einen Pavillon entwerfen, in dem sich die Hochschule Anhalt auf der Gartenschau präsentieren kann“, erklärt Claus Dießenbacher, der das Vorhaben leitet. Auf 40 Ideen wurde die des Architekturstudenten Erik Przebierala zum Sieger gekürt. Von der Geometrie her sei das Gebäude ein eher unspektakuläres Quader“,



Studentin Kathrin Nahstedt vor dem Gerüst des Pavillons, den die Hochschule Anhalt für die Landesgartenschau baut.

FOTO: THOMAS RUTTKE

sagt der Architekturprofessor Dießenbacher. Innovativ sei jedoch die Flexibilität: „Für Abendveranstaltungen kann man ihn zusammenschieben, dann hat man seine Ruhe. Wenn eine Ausstellung gezeigt werden soll, zieht man ihn aus und die Sonne scheint rein.“

Sechs Studenten arbeiten derzeit an dem Pavillon. Und dazu gehören nicht nur Entwurf und Konstruktion, sondern auch die Kos-

tenplanung. „Es ist toll, an einem Projekt mitzuarbeiten, das in die Realität umgesetzt wird“, sagt Anja Hesse. Die Architekturstudentin hat dafür gerne auch durchgearbeitete Nächte in Kauf genommen. „Später im Beruf machen wir nur die Zeichnungen. Hier können wir alle Arbeitsschritte vom Bauantrag bis zum Aufbau des Pavillons in Aschersleben miterleben“, ergänzt ihr Kommilitone Matthias Helmle.